

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **27 (1973)**

Heft 7: **Industriebauten = Bâtiments industriels = Industrial buildings**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

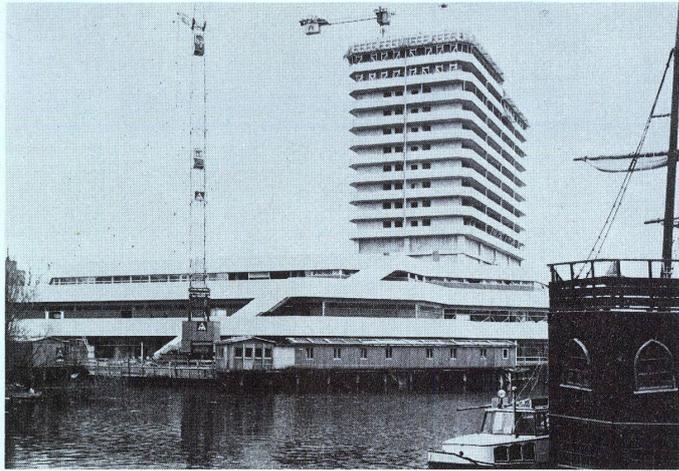
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Forum

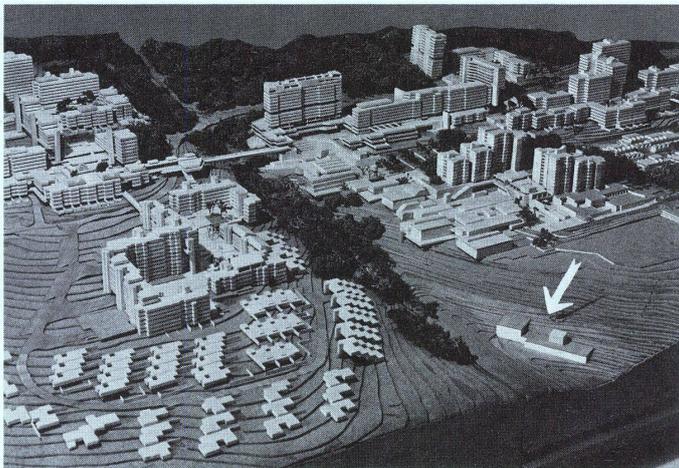
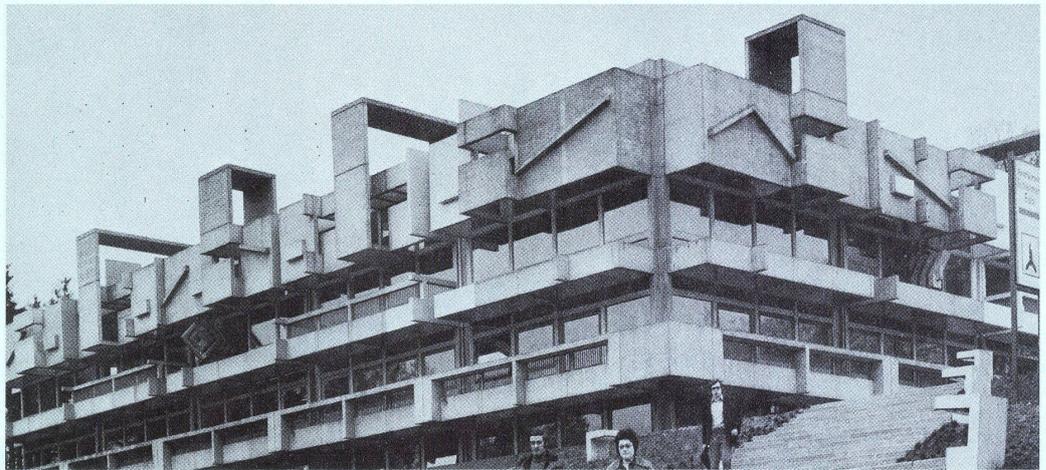


Ein neues Einkaufszentrum

dessen Richtfest im vergangenen Mai stattfand, wird in Bergedorf errichtet. Das City-Centre-Bergedorf wird aus drei Teilen bestehen: einem Flachbau, dem eigentlichen Einkaufszentrum, einem 10geschossigen Wohnturm und einem separaten Parkhaus. Das Einkaufszentrum weist total 10 000 qm Fläche auf und ist auf ein Einwohnerpotential von 181 900 Personen ausgerichtet. Im zweiten Obergeschoß wird auf 1850 qm ein Ärztezentrum mit 11 Praxen entstehen. Der 10geschossige Wohnturm wird 90 Mietwohnungen von der 1-Zimmer-Wohnung mit 38 qm bis zur 3-Zimmer-Wohnung mit 83 qm aufnehmen. Am 1. November 1973 soll die Einweihung des Einkaufszentrums stattfinden.

Kunst (im) Bau

Das Mensa-Gebäude der Universität Saarbrücken ist Prototyp des Zusammenwirkens von Architekt und Künstler. Die gestalterischen Elemente durchdringen die Außenhaut des Baukörpers. Der klassische Kubus des Skelettbaus ist plastisch gegliedert. Die strenge Form des Quaders ist aufgelöst. In der Plastik, die sich im Gebäude fortsetzt, verschmelzen Architektur und künstlerische Gestaltung. Der Preis des Bundes Deutscher Architekten BDA Saarland galt dem Architekten Walter Schrempf, Saarbrücken, und dem Betongestalter Otto Herbert Hajek, Stuttgart.



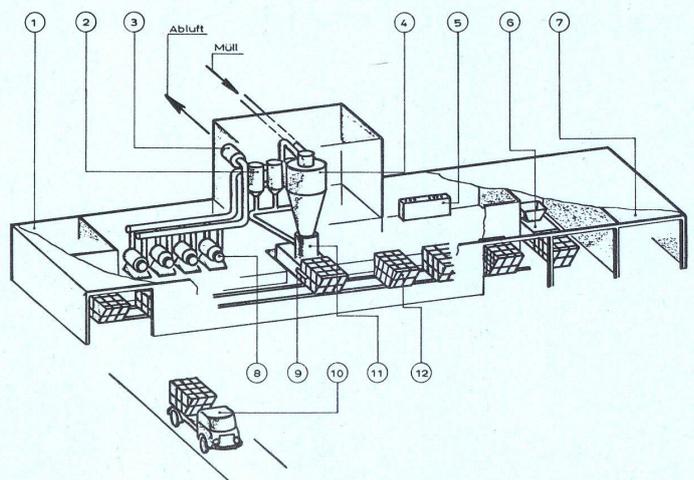
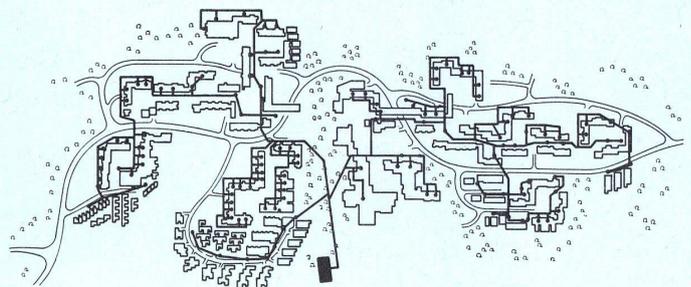
Müll-Sauganlage in Heidelberg

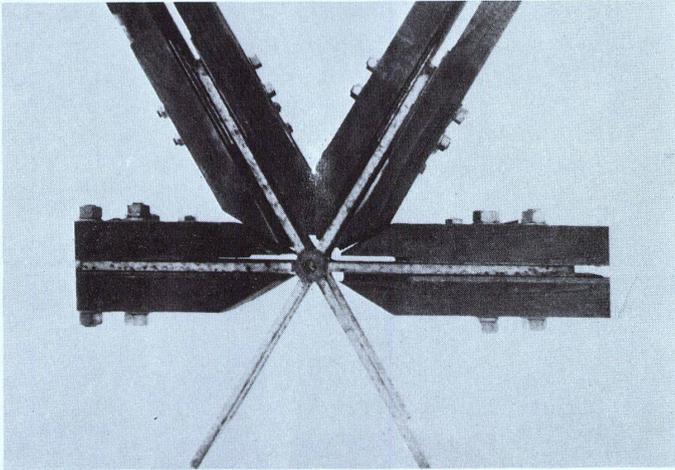
In Heidelberg-Emmertsgrund entsteht nach den neuesten städtebaulichen und sozialplanerischen Erkenntnissen ein Wohngebiet für 11 000 Einwohner mit den entsprechenden Nachfolgeeinrichtungen. Der erste Bauabschnitt wird im Herbst 1972 fertiggestellt, der letzte der insgesamt sechs Bauabschnitte im Herbst 1975. Das gesamte Wohngebiet, das von den Architektenbüros Mutschler, Schröder, von Branca, Angerer, Kammerer + Belz u. a. geplant wurde, erhält eine pneumatische Müllentsorgungsanlage, die anfangs Mai 1973 in Betrieb genommen wurde und die jeweils um die hinzukommenden Bauabschnitte erweitert wird. Der Müll wird nach dem Centralsug-System bei Häusern mit großem Müllanfall dreimal täglich, bei allen anderen Häusern und Flächeingaben einmal

täglich abgesaugt. In der Zentrale wird der ankommende Müll zunächst in 8-cbm-Container, später in 20-cbm-Container gepreßt. Eine zusätzliche Presse ist für das Einbringen von Sperrmüll in die Container vorgesehen.

Schema der Müllzentrale

- 1 Raum für Energieversorgung
- 2 Feinfilter
- 3 Schalldämpfer
- 4 Müllabscheider
- 5 Schaltschrank
- 6 Sperrmüllpresse
- 7 Sammelraum für Sperrmüll
- 8 Exhaustor
- 9 Müllpresse
- 10 Containerfahrzeug
- 11 Silo
- 12 Container

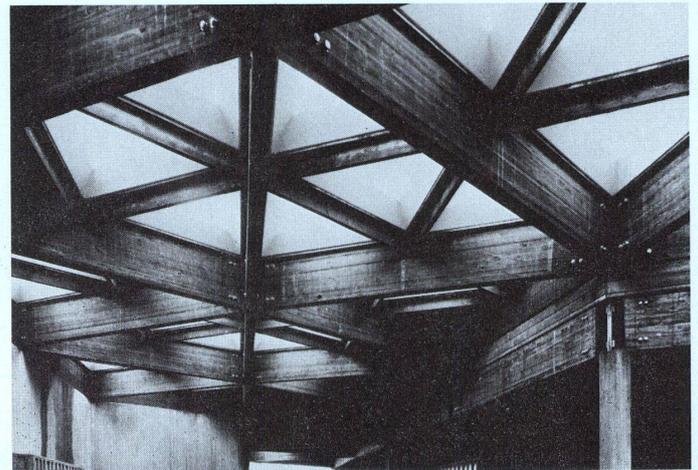
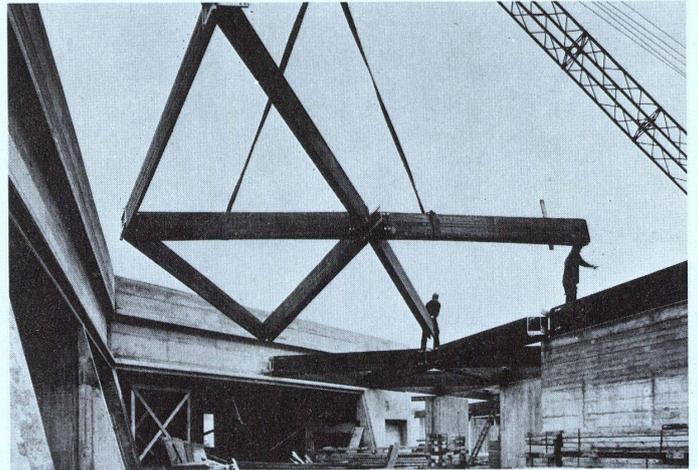




Holzdach-Konstruktionen für den »Allwetter-Zoo Münster«

Für den im Mai 1974 neu zu eröffnenden Westfälischen Zoologischen Garten in Münster, dessen Planung bis 1971 in den Händen von Prof. Deilmann und Prof. Grzimek lag und seither von den Architektenteam Kösters-Balke-Ostendorf aus Münster durchgeführt wird, entstanden für die Tierhäuser von den beiden Münchner Ingenieuren Merz und Natterer verschiedene Holzdach-Konstruktionen von 5 bis 20 Meter Spannweite. Das auf einem sogenannten dreiläufigen Trägerrost von 48 bis 66 cm Konstruktionshöhe aufgebaute System aus Brettschichtträgern erlaubt wirtschaftlich vertretbare Überspannungen bis zu 20 m und Auskragungen in drei Richtungen von 5 Metern. Der Knotenpunkt-Abstand des Trägerrostes ist mit 5 m in allen Häusern derselbe. Die brett-

schichtverleimten Träger sind zweiteilig und haben alle die gleiche Breite von 6 cm und die gleichen Längenabmessungen von rund 5 Metern. Die Sekundärträger für die Schalung oder die dreieckigen Lichtkuppeln bestehen aus Bohlen und sind dem größeren Dreieck eingeschrieben. Das Problem des Knotenpunktes mit in sechs Richtungen gleicher Steifigkeit anschließender Träger von relativ niedriger Konstruktionshöhe wurde durch den Anschluß eines Stahlsterns gelöst, der zwischen den zweiteiligen Brettschichtträgern liegt und mit Schrauben angeschlossen wurde. Die Anwendungsvarianten dieses Tragsystems sind als voll vorfertigbares System im optischen Erscheinungsbild sehr unterschiedlich zu gestalten.

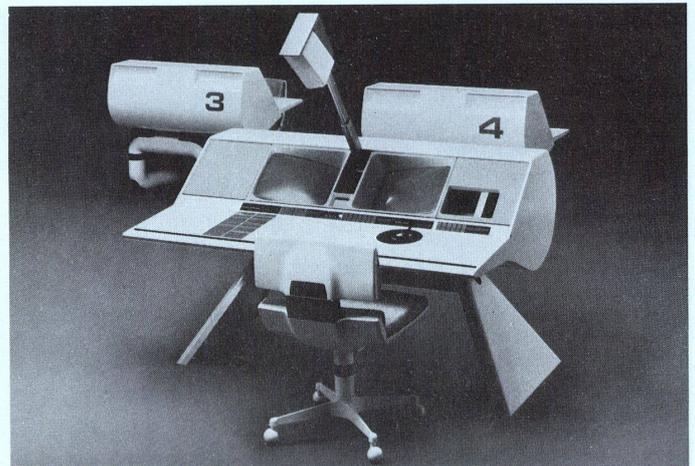


Schüler-/Lehrerstation für elektronisch unterstützten Unterricht

Im Rahmen des Philips TELL-Projektes (Teacher Aiding Electronic Learning Link) entwickelte die Industrial-design-Abteilung unter Knut Yran eine Schüler- und eine Lehrerstation für programmierten Unterricht. Bei dem experimentellen Entwicklungsprojekt, das im Teamwork mit Spezialisten fast aller angrenzender Fachgebiete durchgeführt wurde, handelt es sich um die eigene Initiative der Vorentwicklungsgruppe des Konzerns, da Aufträge der öffentlichen oder privaten Hand heute noch nicht zu erwarten sind. Die neuesten Erkenntnisse, daß keine »Lernmaschine« einen gut ausgebildeten Lehrer ersetzen kann, wurden berücksichtigt. Der Lehrer wird als menschliches Element zentraler Punkt

im Unterricht bleiben, die Elektronik wird nur Hilfsmittel bleiben und ihn von alltäglichen Routinearbeiten befreien. So kann er zum Beispiel im Klassenzimmer herumgehen und individuelle Hilfe leisten oder die Schüler ermuntern, während der ordentliche Unterricht weiterläuft. Obwohl die Kosten relativ hoch sind, ist die Entwicklungsabteilung von Philips davon überzeugt, daß in kurzer Zeit solche Lehrgeräte in Massen zur Verwendung gelangen werden.

- 1 Lehrer- und Schülerstation in Klassenform aufgestellt.
- 2 Lehrerstation.
- 3 Schülerstation.



2

3